

## Schule oder Beruf

Monika Brandstetter, eine Schülerin der EWF 07/08 schreibt mir von ihrer Berufserfahrung und Berufsentscheidung. Diese Zeilen sind meines Erachtens so kostbar, dass ich Monika um Erlaubnis bat sie veröffentlichen zu dürfen.

Liebe Schwester Rosa,

Niederneukirchen, 27.10.2008

es tut mir leid, dass ich so spät erst auf Ihren Brief antworte. Wie Sie wissen, waren die letzten Ferienwochen sehr turbulent für mich. Meine Enttäuschung, dass mir meine zugesagte Lehrstelle kurzfristig abgesagt wurde, saß mir noch länger tief im Herzen. Aber nochmals vielen Dank auch an die Schwester Direktorin, die mir sofort mit gutem Zuspruch beiseite stand, und vielen Dank nochmals für das Angebot meine schulische Laufbahn in Erla fortsetzen zu dürfen.

Eigentlich fand ich dann doch schnell einen Lehrplatz. Ich mache eine Friseurlehre, die mir nach anfänglichem Zweifel jetzt ganz gut gefällt. Der Salon ist modern ausgestattet und befindet sich im Ort. Ich habe nur 1 km zur Arbeitsstelle. Mit meinen Kolleginnen und auch mit der Chefin verstehe ich mich sehr gut.

Anfangs zweifelte ich etwas, ob meine Entscheidung richtig war. Es fiel mir sehr schwer, mich zwischen Arbeit und Schule zu entscheiden. Nun arbeite ich schon 2 Monate und es gefällt mir zunehmend. Ich darf schon aktiv mithelfen, Termine machen, färben usw. Meine Chefin lobt mich und das ist schon sehr motivierend.

Jedoch muss ich zugeben, dass die Umstellung von Schule auf Arbeit sehr hart ist. Man merkt schnell, dass jeden Tag die Pflicht ruft und man pünktlich, verlässlich und freundlich sein muss. Auch der Gedanke, dass man weniger Ferien und Freizeit hat, ist doch nicht so toll.

Die Gemeinschaft von Erla vermisse ich sehr, sehr, sehr!!!!

Mit Julia habe ich noch sehr innigen Kontakt. Dieses Wochenende waren wir gemeinsam aus. Wir konnten unsere Erfahrungen vom Arbeitsplatz austauschen und kamen zu Erkenntnis, dass es wahrscheinlich vielen so ergeht wie uns.

- dass sie Erla sehr vermissen
- dass ein Lehrberuf eine große Umstellung darstellt.

Aber wir haben doch sehr vieles in Erla gelernt. Man darf nicht aufgeben, und mit Freude in den Tag zu gehen erleichtert manches sehr.

Aber genug von mir erzählt. Ich hoffe, allen Schwestern geht es gut und ihr habt wieder nette Schülerinnen dazu bekommen. Allen diesen möchte ich übermitteln, dass Sie die Zeit in Erla genießen sollen. Es wird für Sie eine UNVERGESSLICHE ERFAHRUNG sein.

Danke nochmals für Ihre persönlichen Grüße und mit Sicherheit sehen wir uns wieder.

Liebe Grüße

Monika Brandstetter

**PS: „Man darf nicht aufgeben, und mit Freude in den Tag zu gehen erleichtert manches sehr.“**

Liebe Monika!

Für diesen Satz bekommst du von mir noch nachträglich ein besonderes ERLA-PLUS.

Deine Sr. Rosa